

42. Vergleich in einem Streit um den Neurodungszehnten und die freie Priesterwahl in Fällanden

1492 März 27

Regest: Die beiden Ratsherren Ritter Hartmann Rordorf und Junker Johannes Meiss vermitteln in einem Streit zwischen dem Zürcher Grossmünsterstift und den Bewohnern von Fällanden über die Wahl des Vikars an der Kapelle Fällanden, die eine Filiale des Grossmünsters ist. Die Fälländer bringen vor, dass sie bis anhin ihren Vikar selber hätten wählen dürfen und dafür freiwillig für dessen Unterhalt gesorgt hätten. Im Gegenzug habe die Propstei die Neubruchzehnten (Novalia) der Kapelle beziehungsweise dem Vikar überlassen. Nun aber habe die Propstei eigenmächtig Michael Fischer als Vikar eingesetzt und die Zehnten eingezogen. Es wird entschieden, dass die Fälländer selber den Vikar wählen dürfen, dieser aber vom Leutpriester des Grossmünsters als eigentlichem Inhaber der Seelsorgerechte bestätigt werden muss. Dafür soll der Vikar dem Leutpriester jährlich auf Martini zwei Mütt Hafer und zu Ostern einen Anteil der am Karfreitag vor dem Kreuz geopferten Eier sowie dem Propst und dem Kapitel 8 Schilling geben. Die Neubruchzehnten in Fronholz und Bannwald stehen hingegen den Kirchgenossen für die Kapelle zu, während der Vikar die Zehnten aus Gemeinwerk und privatem Waldbesitz erhält. Der Vikar wird verpflichtet, in Fällanden zu wohnen, er muss dafür aber nicht am Kapitel teilnehmen. Bei Streitigkeiten zwischen Vikar und Gemeinde sollen Propst und Kapitel des Stifts entscheiden. Auf begründete Beschwerden hin können diese den Vikar seines Amtes entheben, doch bleibt es diesem vorbehalten, seine weltlichen Forderungen vor Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich zu rechtfertigen. Propst und Kapitel sowie Hartmann Rordorf und Johannes Meiss siegeln.

Kommentar: Das Grossmünsterstift hatte zunächst angestrebt, den Streit vor dem geistlichen Gericht des Abts von Kappel schlichten und die Fälländer mit dem Bann belegen zu lassen. Dies wurde ihm vom Zürcher Rat allerdings untersagt, wie aus einem Eintrag im Ratsmanual vom 23. Dezember 1491 hervorgeht (StAZH B II 20, S. 102). Stattdessen kümmerte sich der Rat selber um die Schlichtung, indem er den vorliegenden Vergleich ausarbeitete.

Fällanden war damit eine der ersten Gemeinden auf der Zürcher Landschaft, die ihren Priester selber wählen konnte (Leonhard 2002, S. 67-68; Dörner 1996, S. 160-161; Graf 1941, S. 12-13; Nüscheler 1864-1873, S. 397). Dadurch lud sich die Gemeinde aber so hohe Kosten für den Unterhalt und die Entlohnung auf, dass sie die Kollatur 1552 der Stadt Zürich verkaufen musste (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 71).

Zü wüssen sye allermennglichem, als spenn und stöss ufferwachsen und gestanden sind zwüschen den erwirdigen herrn bropst und cappittel des gotzhus sannt Felix und sannt Regulen der bropstye Zürich an einem und den erbern lüten, gemeinen unndertanen zü Vellannden am Greyfennse, dem anndern teil, antrëffennd die versechunng der cappell daselbs zü Vellannden, die dann ein vilial ist der lütpriesterye des obgenannten gotzhus zü der bropstye.

Da die gemelten unndertanen fürwanten und vermeindten, nach dem sy ett-
wievil jaren har einen eignen priester zü enntladnüss eines lütpriesters obge-
nannt und als einen vicarie und helffer desselben by inen gehept und dem uß
der obgerürten cappel ouch kein eignen güt, desglich durch ir hanndtreichunng,
diennst und arbeit sovil getan hetten, damit einer by inen beliben und sy mit
dem gotzdiennst und in der geistlicheit versechen mōchte, und sōlichs frig und
unverdinngt beschechen, nāch dem es kein bestätte oder gewidmete pfründ
were und die gemelten hern bropst und cappittel inen bishar zūhandden der
berürten cappel, desglich irem vicarie, der sy also verseeche, die novālia oder

zechennden in den nůwbrůchen daselbs zů Vellannden irs teils gelausen, so hetten sy doch yetz unnderstandden, inen daran intrag zetůn und sy annders und witter zů beschwėren, dann aber ir alt harkomen und gerechtikeit wėre mit dem, das sy herr Michel Vischer, den sy nůwlich zů irem vicary und versecher
5 also angenommen und bestellt, hinder inen bestůttiget, des sy aber irem alten harkomen nůch nit macht hetten, zů dem unnderstůnnden sy, inen die berůrten novalia zů speren und zů ennzůchen, umber das inen die vormůls nachgelassen weren, mit beger, sy by irem alt harkommen, und wie sy das lanngge jůr gebrucht hetten, zů bliben laußen.

10 Und da gegen die obgenannten hern bropst und cappittel vermeindten, das sy zů sůlichem gůten fůg und des wol macht gehept hetten, so wyt das deshalb beyd parthyen durch ir vollmėchtig anwůlt und botten fůr die strenngen, fůrsichtigen, ersamen und wisen bůrgermeister und růt der stat Zůrich kommen und gegen einander in bywėsen des obgenannten herr Michel Vischers verhůrdt
15 worden sind, die ouch daruff etlich uss irem růt zů den parthyen mit bevėlich zů arbeiten, ob sy sůlicher spenn gůtlich betragen werden můchten, verordnet, als ouch die selben getůn, und an beiden teillen sovil erlanngget, damit sy die in bywėsen und mit gunst und willigung des genannten herr Michel Vischers gůtlich vereindt und bericht haben in wyß und můß, als hernach volget.

20 Dem ist also, das die obgenannten von Vellannden und ir nůchkommen hinfůr als bishar by irem bruch und alt harkommen bliben sůllen also, das sy einen priester, so dick sich das begipt, annemmen und bestellen und mit dem verkomen mogen, by inen mit hushablicher wonung zů sitzen und sy als ein vicary und helffer eines lůtpriesters zů der bropsty obgenant zůversechen. Und wenn
25 sy also einen bestellt und mit imm verkomen haben, das sy dann den einem lůtpriester zů der bropstye fůrbringen und anntwurten, der inn uff stunnd bewėren und erkunnen sol, ob er gnůgsam und togenlich sye, sy also zůversechen, und ob er also geschickt gnůgsam erfunnden wirdt, so sol im dann der selb willigen und vollkommenen gewalt geben, die cappell zů Vellannden und die undertůnen
30 daselbs an siner stat und als sin vicary und helffer in der geistlicheit zů regieren und zůversechen, und zů bekanntnuß desselben so sol der selb sin vicary zů Fellannden im jerlich geben uff sannt Martins tag [11. November] zwen můt haber und zů ostern, so er im die heillikeit gibt, einen erlichen zympeltag von den^a eyern, so am karfritag zů dem crůtz geopfert wėrden, darzů sol der selbig vicary
35 den obgenannten herren bropst und cappittel jerlich uff sannt Martis tag geben acht schilling gůter Zůricher pfennig und darumb sůllen sy inn schyrmnen, das er zů dheinem cappittel zegan bezwunngen wėrde. Es sůllen ouch die selben herrn probst und cappittel noch ir lůtpriester dhein recht zů der lichung haben noch dheinen, so von den unndertůnen, als obstat, genommen und bestellt wirt,
40 bestůttigen oder investigyeren, und ob es darůber bescheche, das sůlichs dhein krafft noch macht haben sol.

Und damit die selben von Vellanden also einen eignen priester by inen haben und ein lütpriester zů der bropstye dester fúrer entladen wêrden môge, so haben die selben herrn bropst und cappittel fúr sich und all ir nâchkommen gewilligt und nâchgelaußen, das die novalia oder zechennden der núwbrúchen daselbs zů Vellanden, sovil inen an dem ennd gefâllen und zůgehôren môchte, allweg an die cappell zů Vellanden und einem verwêser oder vicary der selben, so von den unndertanen also genommen ist, dienen und gelanngen sôllen in nâchgemelter formm, namlich was novalia in rechten gemeinen frönhôltzern und eewâlden gevallen, das die den unndertânen zů hannden der cappell werden sôllen, damit sy desterbas erstatten mogen das, so sy irem vicary geben und tûn müßen. Was aber in andern gemeinwerchen oder in hôltzern, so zů einichen hôfen und gûtern daselbs insonnders gehôren, novalia gevallen, die sôllen einem vicary daselbs werden und gelanngen. Es sol ouch der selb vicary personlich by inen wonen und sy selbs getrúwlich und nach noturfft versêchen, besonders nâch dheiner bestâtigung wêrben noch dheinen wêchsel oder úbergebunng mit niemans unnderstan.

Und ob sich begêbe, das zwúschen einem vicary und den unndertanen zů Vellanden spenn oder zweytrâcht gemeinlich erwúchsen, also das sy gemeinlich oder merenteyls vermeinten, das sy mit im nit versêchen wêren oder er inen nit tâtte, das er von billichkeit tûn sôlte oder unpriesterlich und ungepúrlich hielte, oder er sust mit einem, zweyen oder me in zweytrêcht und unwillen kême, das sy gegen im nit verkiesen welten, darumb sôllen und mogen sy inn fúrnehmen vor den obgenannten herrn bropst und cappittel und einem lütpriester der bropstye, und wie sy von den selben enntscheiden wêrden, daby sôllen sy beydersydt bliben ân wâgern und appellieren. Und mogen ouch die selben uff behafftig ursachen und fúrwennden der unndertânen inn des vicaryats und sôlich verwesunng enntsetzen, und ob das beschicht, so sol er dannethin sy an dem ennd umbekúmbert lausen, und namlich so mogen sy imm dann einhalb jar vor sannt Johans tag [24. Juni] zů súnnewnnden abkúnnden und sy darnach uff den selben sannt Johans tag einen anndern annemmen und bestellen.

Ob er aber hinwiderumb an die unndertânen gemeinlich oder sunndrig personen vordrunng und sprúch von weltlicher geschâfften wêgen meinte zů haben, darumb sol und mag er sy fúrnehmen und rechtvertigen vor den obgenanntenn burgermeister und rât der stat Zúrich, doch zins und zechennden mag er von inen inzúchen ye mit dem rechten, als annder geistlich in der stat Zúrich oder irm gebieten wonhafft tûn mogen. Und sol ouch ein yecklicher, so er von den unndertânen, als obstat, angenommen wirdt, inen gnúgsame sichrung tûn, daby zů bliben und dem also zů leben und nachzekommen.

Und wann diser gûtlicher vertrag durch únns, obgenannten probst und cappittel der bropstye Zúrich, eins und gemein unndertanen zů Vellanden annerteils mit gútttem wússennthafften willen angenommen und by gúten trúwen

zů halten zůgesagt und versprochen ist, so haben wir, die selben bropst und
cappittel, ùnns^{er} bropstye und cappittels insigele offennlich hieran tůn henn-
cken, ùnns und ùnns^{er} nãchkommen des wůssenntlich zů bezůgen, und wir,
die gemeinen unndertanen zů Vellanden, haben aber mit ernnst erbetten die
5 strengen, frommen und vesten herr Hartman Rordorff, ritter,¹ und junckherr
Johanns Meisen, beid des rãts Zůrich, als unndertãdinger in dieser sach, das
sy ir eigen insigele ouch fůr unns gehennckt haben an disen brieff, doch inen
und im erben one schaden, der geben ist uff zinstag nach ùnns^{er} lieben frowen
tag in der vasten nach Crists ùnns^{er}s lieben herren gepurt, do man zalt tusend
10 vierhundert nůntzig und zwey jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] ^b-Der vertrag mitt denen von Vellanden
iren priesters halb^b

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Vellander pfrůnd nůwgerůtt

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Vellanden des priesters und novalien
15 halb

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] 1492

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Copiert 1268 et sequentes

Original (A 1): StAZH C II 1, Nr. 742; Pergament, 57.0 × 36.5 cm (Plica: 7.0 cm); 4 Siegel: 1. Propstei
des Stifts Zůrich, Wachs, spitzoval, angehãngt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Kapitel des Stifts
20 Zůrich, Wachs, rund, angehãngt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 3. Hartmann Rordorf, Wachs, rund,
angehãngt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 4. Johannes Meiss, Wachs, rund, angehãngt an Perga-
mentstreifen, gut erhalten.

Original (A 2): StAZH C II 1, Nr. 746 b; Pergament, 51.0 × 34.5 cm (Plica: 5.0 cm); 4 Siegel: 1. Propstei
des Stifts Zůrich, fehlt; 2. Kapitel des Stifts Zůrich, fehlt; 3. Hartmann Rordorf, fehlt; 4. Johannes Meiss,
25 fehlt.

Abschrift (Doppelblatt): (16. Jh.) StAZH G I 1, Nr. 44; Papier, 21.5 × 31.5 cm, Lůcher in Faltung, teil-
weise geklebt.

Abschrift (Doppelblatt): (16. Jh.) ERKGA Fãllanden I B 1; Papier, 20.5 × 33.0 cm, Lůcher in Faltung.

a Hinzufůgung oberhalb der Zeile.

30 b Beschãdigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.

1 Ritter Hartmann Rordorf besass selber einen Teil des Zehnten in Fãllanden (StAZH C II 1, Nr. 739).